

(Z) [52075] In 6 Monaten 3 Auflagen von

Enterbte des Glücks

Berliner Roman

von

Hermann Dupont.

Oktav. 278 Seiten. Preis elegant gebunden 3 M. ord., 2 M. 25 Pf. no., 2. M. bar.

➡ 2 Probe-Exemplare mit 40%. ⬅

Die in so kurzer Zeit notwendig gewordene dritte Auflage bürgt für die Absatzfähigkeit des Buches, und sollte jede Firma sich mit Exemplaren versehen.

Der vorzügliche Inhalt dieses Romans spricht für sich selbst und enthalte ich mich jeder ferneren Empfehlung. Einen Auszug der Recensionen lasse ich folgen:

Berliner Fremdenblatt No. 270, 15. November 1896.

Der Verfasser kennt das Leben; seine Gestalten sind Menschen von Fleisch und Blut, mit denen wir fühlen, mit denen wir lieben und hassen. Der Verfasser besitzt ein unterschiedenes Talent zum Charakterisieren. Alle Gestalten, mögen sie auch nur mit wenigen Strichen gezeichnet sein, treten uns plastisch vor Augen. Im Gegensatz zu den meisten deutschen Schriftstellern liebt Dupont die Klarheit, er meidet lange Perioden und schreibt in kurzen Sätzen. Ein Hauch von Poesie durchweht seine Schilderungen, mag er uns die eleganten Strassen Berlins, das Leben und Treiben im Tiergarten, oder das unendliche Meer vor Augen führen. „Enterbte des Glücks“ — der Titel klingt fesselnd, aber zugleich abstoßend; denn unwillkürlich denkt man an Not, Elend, Sorge und Kummer. Aber der Verfasser hat glücklich die Klippe vermieden, uns das graue Einerlei zu schildern, duftende, blühende Wiesen, klare, murmelnde Quellen, hochragende, schattenspendende Bäume unterbrechen die trostlose, graue Ebene. Der Verfasser kennt Elend und Schlechtigkeit, er schildert sie ohne Beschönigung, aber er glaubt zugleich an das Göttliche — das Edle und Reine im Menschen. Kurzum „Enterbte des Glücks“ ist ein Buch, das man mit Interesse liest, es erweckt die Teilnahme des Lesers und erfüllt ihn mit stiller Wehmut, doch nicht mit Bitterkeit und Schmerz. Einige Abschnitte sind von geradezu herzerquickendem Humor.

Berliner Presse No 167, 18. Juli 1896.

Vor vielen anderen Verfassern Berliner Romane hat Duponts frische, lebendige Erzählerkunst vor allem eins voraus: die Lust am Fabulieren, am Erfinden und Ausgestalten von Geschehnissen. Der Roman ist fast überreich an Vorgängen, so ist da ein sehr fesselnder, oft zu dramatischer Wirkung sich erhebender Roman entstanden; die mit starken Momenten arbeitende Schilderung eines gut gesehnen Ausschnittes unseres Berliner Lebens. In der Darstellung seiner Volkstypen giebt sich gute Beobachtung, frischer Humor und vielfach bereits sehr beachtenswerte und erschöpfende Gestaltungskraft kund. Durchweg versteht es der Verfasser, für seine Gestalten zu interessieren; schon nach den ersten Kapiteln ist der Leser gefesselt und verfolgt mit Spannung die mit sittlichem Ernst und strenger Konsequenz zu ergreifendem Ende durchgeführte, vielfach verschlungene Handlung.

Ich sehe baldgefalliger Bestellung entgegen, da unverlangt nichts versandt wird.

Hochachtend

Berlin, November 1896.

Max Rockenstein.

Berliner Lokal-Anzeiger No. 301, 30. Juni 1896.

Der Verfasser, bestens bekannt durch eine Reihe gemütvoller Novellen und Erzählungen, tritt hier mit einem grösseren Roman vor die Öffentlichkeit. Dupont, selbst ein geborener Berliner, behandelt in seinem Roman Vorgänge der Grossstadt, wie sie sich in der Gesellschaft und in den niederen Schichten abspielen; er beobachtet fein und webt mit grossem Geschick die Fäden einer spannenden Handlung zu einem hochinteressanten Sittenbilde. Der Verfasser ist ein Meister in der Kleinmalerei, die Zeichnungen „des kleinen Verkehrs“ auf der Strasse, wie der Oertlichkeiten der Handlung sind ganz prächtig. Das Werk wird den Gebildeten aller Stände eine genussreiche Lektüre bieten.

Leipziger Tageblatt No. 363, 19. Juli 1896.

Dieses Werk kann als ein recht ansprechendes bezeichnet werden.

Schweiz. Familien-Wochenblatt, 12. September 1896.

„Enterbte des Glückes“ nennt sich der neueste Roman des bestbekanntesten Autors Hermann Dupont. Es ist ein Berliner Roman voll spannender Situationen, in dem sich das Leben und Treiben der vom Schicksal Begünstigten sowohl als der Enterbten getreulich widerspiegelt. Das Berliner Kolorit ist vortrefflich festgehalten durch mundartliche Dialoge und Wendungen, ohne dass das Verständnis für die Handlung bei Lesern, die nicht an der Spree geboren sind, beeinträchtigt wird. Die Ausstattung ist elegant.

New Yorker Handels-Zeitung No. 2506, 3. Oktbr. 1896.

Diese Erzählung zeichnet sich durch eine glückliche Erfindung der Situationen und durch lebenswahre Zeichnung der Charaktere, für welche das Interesse des Lesers sich von Kapitel zu Kapitel steigert, aus. Der Stoff dieses spannenden Romans ist der Gegenwart entnommen. Es werden uns in dieser Dichtung die Schattenseiten einer halb echten, halb von krankhafter Sinnlichkeit getränkten Liebe, sowie die glückzerstörende Wirkung einer Geschäftsehe in tragischen Zügen vorgeführt. Die Entwicklung des Romans mit den sich kreuzenden Beziehungen der Haupt- und Nebenpersonen zur Handlung vollzieht sich durch einen realistischen Gang der Begebenheiten, welche stellenweise erschütternd wirken. Der Roman, in welchem ein verhältnismässig knapper Personen-Apparat der Dichtung eine stramme Einheitlichkeit verleiht, empfiehlt sich dem Publikum als hochinteressante Lektüre.